

## Liebes Tagebuch . . .

Speck! Am Bauch, drum herum, an Bauch, Beinen, Po. Und zwar reichlich. Nee, das ist nicht mehr schön, dieses Geschwabel, und bald ist ja schon wieder Sommer, auch wenn's gerade nicht danach aussieht. Also: Ran an den Speck! Aber wie? Weniger essen? Das schmeckt doch alles so gut. Sport? Bäh, wer macht denn so was? Dafür ist auch gar keine Zeit. Doch! Sagt das Engelchen auf der Schulter. Geh laufen, dafür brauchst du nicht viel Zeit. Laufen ist langweilig! Sagt das Teufelchen auf der anderen Schulter. Du musst raus, der Hund muss raus, also los, ruft es von der linken Seite. Du hast aber doch gar keine richtigen Klammotten, kommt es nur noch verhalten von der rechten Seite. Schluss mit den Ausreden, rein in die entsprechende Montur (sie ist wohl vorhanden, gut im hinteren Teil des Schrankes verstaut) und raus an die Luft. Gute fünf Minuten, alles tut weh, warum tut der Mensch sich das an? So geht das einige Tage lang. Ab der dritten Woche läuft es (sich) schon merklich besser, die Füße laufen mit einer gewissen Leichtigkeit 30 Minuten am Stück, die Umgebungsgläusche sind nicht mehr störend, sondern regelrecht harmonisch, die ersten Glücksmomente stellen sich ein. Beim Laufen wird jede Menge frischer Sauerstoff durch den Körper gepumpt, der Kopf ist frei, die Gedanken „verrennen“ sich, alles ist schön, es riecht so gut. Nach Wald, nach Wiese, nach Blumen, und... oh nein, nach frisch Gegrilltem, nach lecker Bauchspeck!

Doris Kinkel-Schlachter

## KURZ NOTIERT

### Chor und Orchester zu Gast im Hospital

**Eschweiler.** Zur Freude der Patienten und Besucher des St.-Antonius-Hospitals geben Chor und Orchester der Städtischen Musikgesellschaft unter Leitung des Dirigenten Horst Berretz am Mittwoch, 13. Juni, 19.45 Uhr, ein Konzert. Der Eintritt ist frei. Die jährlichen Konzerte – inzwischen zur Tradition geworden – tragen dazu bei, den Aufenthalt im Krankenhaus ein wenig angenehmer zu gestalten. Für Patienten, die ihr Zimmer noch nicht verlassen können, erfolgt eine Übertragung über die haus-eigene TV-Anlage. Alle Patienten, Besucher des St.-Antonius-Hospitals sind ebenso wie die Bürger der Stadt Eschweiler und Umgebung herzlich eingeladen.

## ES FREUT UNS, . . .

...dass ein großzügiger, aber unbekannter Spender nach dem Sponsorenlauf zu Gunsten des SkF auf dem Hastenrather Sportplatz jedem der 180 teilnehmenden Schüler der KGS Bohl zum Dank für den Einsatz ein Eis spendierte.

## ES ÄRGERT UNS, . . .

...dass es, obwohl der Sommer doch endlich begonnen hat, einfach zu kalt zum Eisessen ist.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

## KONTAKT

### ESCHWEILER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Englertstraße 18, 52249 Eschweiler,  
Tel. 0 24 03 / 5 55 49 - 30, Fax 0 24 03 / 5 55 49 - 49.

**e-Mail:**  
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de  
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki,  
Andreas Gabbert.

**Leserservice:** 0241 / 5101 - 701

**Servicestelle:**  
allkauf Foto Eschweiler:

Markt 32, 52249 Eschweiler.

**Öffnungszeiten:** Mo. bis Fr. 9.30 bis 19.00 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr.



Trafen sich gestern auf Einladung von Hermann Gödde (sechster von rechts) im Rathaus, um sich in Sachen Planungswettbewerb zu informieren: Architekten und Stadtplaner aus zehn deutschen, sowie niederländischen und österreichischen Büros.  
Fotos: Rudolf Müller

# Eine Siedlung, die es nicht zweimal gibt

Stadt plant mit Partnern in Dürwiß Vorzeigesiedlung in Sachen Ressourcenschonung. Internationaler Stadtplaner-Wettbewerb.

VON RUDOLF MÜLLER

**Eschweiler.** Häusle bauen können viele. Eine ganze Siedlung aber so bauen, dass sie nicht nur lebenswert und energiesparend, sondern auch ressourcenschonend ist und sich wandelnden Nutzungen gerecht wird, das können nur wenige. In Eschweiler sollen sie's nun unter Beweis stellen: Gemeinsam mit der Aachener Stiftung Kathy Beys, der Indeland-GmbH und dem RWE hat die Stadt zu einem internationalen städtebaulichen Wettbewerb aufgerufen: Auf einem 37 000 Quadratmeter großen Areal in Dürwiß – zwischen Sebastianus-, Karl-Arnold- und Friedrich-Ebert-Straße – soll eine Modellsiedlung entstehen, die sich in Sachen Material- und Energieeffizienz sowie in Bau, Betrieb und Unterhaltung der Gebäude und Infrastrukturen wirtschaftlich deutlich von gängigen Siedlungen abhebt. Häuser, die sich auch junge Familien leisten können. Und die ihnen auch dann noch gerecht werden, wenn sie – Bewohner wie Häuser – in die Jahre gekommen sind.

### 30 Jahre lang Sportplatz

Das Gelände, auf dem die bundesweit einzigartige Siedlung schon ab dem nächsten Jahr entstehen soll, ist das Areal des früheren Sportplatzes des SC Bewegung Laurenzberg, der dort seit 1971 zuhause war. 2001 wurden Tribünen und Sportlerheim abgerissen – der SCB zog in den „Sportpark am See“. Seither werden die Flächen landwirtschaftlich genutzt. Zu zwei Dritteln gehört das Gebiet der Stadt Eschweiler, das restliche Drittel ist im Besitz von RWE Power, das hier mit der Stadt an einem Strang zieht. „Wir wollen hier Praxis machen, keine akademischen Lernprozesse“, betont Alois Herbst, RWE, mit Blick auf künftige Umsiedlungsmaßnahmen: „Es geht uns darum, gute Konzepte, die der übliche Bauherr akzeptiert, später in Großprojekte für tausende Menschen umzumünzen.“ Stephan Baldin, Vorstand der Aachener Kathy-Beys-Stiftung, die sich den Erhalt der Lebensgrundlagen für Mensch und Tier auf die Fahnen geschrieben hat, unterstreicht die praxisbetonte Seite des Projekts: „Dies hier ist ein Vorzeigeprojekt, wie es in dieser Form in Deutschland noch nie gemacht wurde.“ Modellhaft, nach-



Noch wachsen Klatschmohn und Getreide zwischen Sebastianus- und Friedrich-Ebert-Straße. Ab dem kommenden Jahr soll hier eine bundesweit modellhafte, ressourcenschonende Wohnsiedlung entstehen.

haltig, auf Zukunft gerichtet. Und unter Berücksichtigung einer Viel-

„Hier geht es nicht um eine Siedlung von vielen – dies hier ist ein Vorzeigeprojekt, wie es in dieser Form in Deutschland noch nie gemacht wurde.“

STEPHAN BALDIN  
STIFTUNG KATHY BEYS, AACHEN

zahl von Faktoren. Denn nicht allein Heizkosten sind maßgeblich für den Ressourcenverbrauch eines Hauses: Stichworte, mit denen die Planer aus zehn ausgewählten Fachbüros sich hier befassen, sind z.B. Umweltschäden, die bei der bergbaulichen Gewinnung von Baumaterialien entstehen, Vermeidung von Aushub, Möglichkei-

ten der Umstrukturierung des Innenausbau, Möglichkeiten der Mehrfachnutzung oder Umwidmung eines Gebäudes, die Zerlegbarkeit eines Gebäudes und Trennbarkeit seiner Bestandteile, die Lebenserwartung von Baustoffen, die Verrottbarkeit bzw. Rückgabe von Baustoffen an die Biosphäre, die Verwendung regionaler Baustoffe, die Erreichbarkeit und Veränderbarkeit von Haustechniksystemen zu Gunsten des SkF und deren gemeinsame Nutzung von Büroinfrastruktur, Gästezimmern, Veranstaltungsräumen oder Gartengeräten.

„Der Lebensbereich Bauen und

Wohnen verschlingt rund ein Drittel aller in Deutschland ver-

„Wir wollen hier Praxis machen, keine akademischen Lernprozesse. Es geht uns darum, gute Konzepte, die der übliche Bauherr akzeptiert, später bei Umsiedlungsmaßnahmen auch in Großprojekte für tausende Menschen umzumünzen.“

ALOIS HERBST, RWE POWER

brauchten Ressourcen“, betont Stephan Baldin. „Zukunftsfähig ist das nicht. Daher ist es unser gemeinsames Ziel, über die Pla-

nungs- und Bauphase der Siedlung hinaus auch während der Nutzung bis zu einem eventuellen Umbau oder Abriss den Energie- und Materialverbrauch zu minimieren.“

50 bis 60 Wohneinheiten, so Eschweilers Technischer Beigeordneter Hermann Gödde, könnten auf dem Areal entstehen. In welcher Form, soll sich Ende August klären: Bis dahin läuft der Wettbewerb der zehn Planungsbüros aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden. Zwei der Bewerber kommen aus der Region Aachen.

### Anzeige

**Figurverbesserung + Gewebestraffung**  
durch intelligentes Gesundheitstraining, mit Anfangs- und Endstatuserhebung

 4 Wochen **49,90 €**  
klimatisierte Räume  
Tel. 0 24 02/1 02 01 30  
www.fit-durch-physio.de

Am 24. Juli müssen die Planunterlagen zur Vorprüfung durch Prof. Hartmut Welters vom Dortmunder Stadtplanungsbüro Post-Welters vorliegen, am 7. August ist Abgabeschluss für die Modelle – und am 30. August tagt das Preisgericht. Welches die Jury für das beste Konzept hält und mit 10 000 Euro fördert, das soll nicht nur auf Papier existieren, sondern bald umgesetzt werden. Bereits 2013 sollen die ersten baureifen Grundstücke angeboten werden.

### Illustre Runde von Experten

**Hochkarätig besetzt** ist die Jury, die Ende August über das Vorzeigeprojekt zu entscheiden hat: Neben Stephan Baldin, Kathy-Beys-Stiftung, und Hermann Gödde, Stadt Eschweiler, gehören der Wiener Stadtplaner Roland Gruber, RWE-Power-Flächenmanager Alois Herbst, Prof. Dr. Harry Lehmann vom Umweltbundesamt und der Aachener Architekt und Stadtplaner Prof. Rolf Westerheide dazu.

**Stellvertreter** sind der Aachener/Gießener Planer Prof. Peter Jahnen, RWE-Liegenschaftsleiter Achim Lückhoff, Indeland-Geschäftsführer Hans-Martin Steins und Holger Wolpensinger vom Förderverein Nachhaltige Stadtentwicklung, Bonn.

**Als sachverständige Berater** fungieren u.a. Eberhardt Büttgen und Florian Schoop von der Stadt Eschweiler.



Franz-Josef Dittrich, Martin Thelen, Hannelore Wolter und Klaus-Dieter Bartholomy (v.l.) sagen es „durch die Blume“.  
Foto: Doris Kinkel-Schlachter

# Citymanagement sagt es durch die Blume

360 Blumen für den Sommer eingepflanzt

**Eschweiler.** Das Citymanagement Eschweiler lässt wieder Blumen sprechen, und zwar 360 Stück an der Zahl. Narzissen, Hornveilchen, Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht sind seit Dienstag passé, stattdessen blühen jetzt Hängegeranien und Petunien um die Wette, ein Meer aus pinken und roten Blumen.

Drimal im Jahr werden in den 18 Kästen über der Inde in Höhe von Graben- und Neustraße neue

Bouquets zusammengestellt, „allein im vergangenen Jahr haben wir Blumen im Wert von 2500 Euro – teilweise natürlich auch gesponsert – pflanzen lassen“, erklärt Citymanagement-Vorsitzender Klaus-Dieter Bartholomy. „Pflanzen lassen“ gibt es neuerdings nicht mehr beim Verein, der sich für die Innenstadt stark macht: Die Mitglieder krepeln selbst die Ärmel hoch und arbeiten mit Kelle und Harke.